

Eine Schicht mit dem Bürgerbus

„Ich habe so drauf gewartet“

Von Axel Roll

STEINFURT. „Hier, mein Mercedes muss auch noch mit!“ Paula Zehentner zeigt auf ihren Rollator, während sie den ausgedruckten Fahrchein in ihrer Handtasche verschwinden lässt. Ferdinand Brust, in Steinfurt besser unter Ferdi bekannt, lacht. „So einen schicken Wagen können wir doch hier nicht stehen lassen.“ Mit zwei geübten Griffen schiebt er die Gehhilfe wie eine Ziehharmonika zusammen und verstaut sie links hinter der Bustür. „Ich habe so darauf gewartet, dass Ihr endlich wieder fahrt“, sagt die rüstige Seniorin.

Vor der Corona-Pause ist die Bewohnerin des Hofs Lünemann täglich mit dem Bürgerbus von der Tecklenburger Straße aus in die Stadt gefahren. „Einkaufen, zum Reha-Sport, zum Friedhof.“ Heute soll es zum Baumgarten gehen. „Ich muss zur Krankenkasse und in den Supermarkt.“

Ferdi Brust sitzt schon wieder hinterm Steuer und blickt auf sein Haltestellen-Display.

„Eine Minute sind wir hintendran“, deutet der 79-Jährige auf die -1 auf dem Bildschirm. Dort sind wie in

einem richtig großen Linienbus die nächsten Haltestellen aufgelistet: Kreishaus, Mühlenstraße, Finanzamt. „Wenn wir den älteren Fahrgästen mit dem Rollator helfen, passiert das schnell“, lässt sich der erfahrene Bürgerbus-Chauffeur von der Computeruhr nicht hetzen. Er freut sich, dass die Stammgäste wie Paula Zehentner nach der Zwangs-Unterbrechung so langsam wieder zurückkehren. Fi-



Ferdi Brust freut sich, dass der Bürgerbus nach langer Corona-Pause endlich wieder fahren darf. Er hat sich als preisgünstige Verbindung zwischen den Stadtteilen etabliert.

Fotos: Axel Roll



nanzamt. Pschh. Die Tür öffnet sich. Die junge Frau, die am Hof Brandt eingestiegen war, sagt leise „Tschüss“ und springt auf den Bürgersteig. Sie ist auch ein bekanntes Gesicht. „Seit 2015 fahre ich mit dem Bürgerbus. Ich habe keinen Fahrchein und da ist es die ein-

zige Möglichkeit, preiswert zu meinem Pferd zu kommen“, hat sie eben erzählt. 15.32 Uhr. Der Bürgerbus hat Paula Zehentner pünktlich auf dem Baumgarten-Parkplatz zum Einkauf entlassen. Jetzt beginnen die letzten zwei Stunden der heutigen Linienfahrt und die Zeit, in der Ferdi Brust dann und wann in den Rückspiegel schau-

was nach Einschätzung des Fahrers, der gleichzeitig Vorsitzender und damit Geburtshelfer des Bürgerbusvereins ist, an den heftigen Schauern in Burgsteinfurt liegt. Sie haben sämtliche Passanten von der Straße gefegt. Der Regen ist auch dafür verantwortlich, dass Ferdi Brust auf dem Rückweg von Burgsteinfurt nach Borghorst dem Fahrplan ganze sieben Minuten hinterherfährt. Auf der Tecklenburger Straße steht der rote Flitzer nämlich minutenlang im Stau, weil unten auf der Hauptkreuzung Land unter ist.

Zeit für den Bürgerbus-Vorsitzenden, kurz Bilanz zu ziehen: „Der Bus hat sich in Steinfurt als preisgünstige Verbindung beider Stadtteile etabliert.“ Die Statistik weist für das Vor-Corona-Jahr 2019 rund 12 000 Fahrgäste aus. „Damit sind wir sehr zufrieden.“ Am Fahrplan gebe es kaum noch etwas zu optimieren. Im Augenblick probieren die Verantwortlichen

eine frühe Runde entlang der Dumter Straße aus.

„Man kann es kaum glauben, aber wir feiern im Dezember das zehnjährige Bestehen“, sagt Ferdi Brust und lässt den Mercedes vor dem Borghorster Bahnhof ausrollen. 16.50 Uhr. Zehn Minuten Pause, bevor es auf die letzte

»Wir feiern das Zehnjährige.«

Ferdi Brust

Tour über den Buchenberg geht. Der heute 79-Jährige zählt zu den Gründungsmitgliedern. Was ihn damals bewogen hat, sich so einen Ehrenamt-Fulltime-Job ans Bein zu binden? „Ich wollte im Ruhestand einfach noch was Sinnvolles machen.“ Dieses Gefühl, wirklich gebraucht zu werden, das bekommt er immer wieder bei seinen Schichten als Bürgerbus-Fahrer vermittelt. Was sagte noch Paula Zehentner? „Ich habe so darauf gewartet, dass Ihr endlich wieder fahrt.“



en muss, um ein lachendes Gesicht zu sehen, wie er sagt. Weitere Fahrgäste bleiben jetzt nämlich Mangelware,